

zum Besten wenden.“ Er selbst trat zurück, während Lottchen unter Zittern und Zagen die Villa betrat.

Fünftes Kapitel.

Was war nun während all diesen Geschichten aus Gretchen geworden? Sie war unter ihrer Mutter und des Bruders Begleitung an den Bahnhof gekommen, sicher im Frauencoupé untergebracht, vom ritterlichen Bruder warm eingepackt mit der großen Reisebede, die noch vom Vater her da war, und so ging es wohlverwahrt in die weite kalte Welt hinaus. Der Abschied von den Thrigen, die sie innig liebte, war nicht leicht gewesen, aber der Gedanke, daß die Mutter nicht mehr für sie zu sorgen hatte, daß sie nun auf eigenen Füßen stehen würde, hatte etwas sehr Beglückendes. Auch war ihr das Reisen in die Welt hinein gar nicht unangenehm: welches junge Herz malt sich nicht die Zukunft mit rosigem Farben aus! Im schönen Thüringen sollte das Gut liegen, etwa 1 $\frac{1}{2}$ Stunden von der Bahnstation Salberg. Nachmittags um vier Uhr sollte der Zug dort ankommen, und ein Wagen zu ihrer Abholung bereit stehen. Dies alles wußte sie, konnte also ohne Sorgen in die Welt hineinfahren.

Es war nur schade, daß es so kalt war, die Fenster ihres Coupés waren fest zugefroren, so daß Gretchen nichts sehen konnte von der Welt da draußen. Drinnen war es nicht sehr heiter, eine ältere Dame, die meist schlummerte, war die einzige Mitreisende. Umsomehr freute sie sich,